Ueber die schriftstellerische Thätigkeit des Dominikaners Heinrich von Herford.

Von

Brivatbocent Dr. Fr. Diekamp.



Der Dominikaner Heinrich von Herford hat unter Westfalens fruchtbarsten Schriftstellern im Mittelalter, unter den bedeutendsten Chronisten Deutschlands während des 14. Jahrhunderts!) seinen Plat. Das Werk, das sein Ansehen unter den Historikern hauptsächlich begründet hat, eine dis zum 8. Jahre Karls IV. (1355) reichende Weltschronik mit dem Titel "De redus et temporidus memorabilioridus", ist von Aug. Potthast mit großer Sorgsalt herausgegeden worden,2) und hierbei hat dieser verdiente Gesehrte auch aus dem Leben Heinrichs und über seine Schriften mit Hüsse der spärlichen, großentheils schon von

¹⁾ Bgl. D. Lorenz, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter II's Berlin 1887 S. 74: "Für unsere Epoche sind es die Dominikaner, die in Westsalen hauptsächlich die historische Litteratur bereichert haben. Das Werk Heinrichs von Hervord nimmt nach seinem Umfang und nach dem Interesse, das die Schicksale besselben zu erregen geeignet sind, in der historischen Litteratur des XIV. Jahrhunderts überhaupt eine der ersten Stellen ein."

²) Aug. Potthast, Liber de rebus memorabilioribus sive Chronicon Henrici de Hervordia. Gottingae 1859.

Jac. Quétif und Jac. Echarb1) gesammelten Nachrichten wenigstens die Hauptbaten sicher gestellt.

Henricus de Hervordia ift zu Herford, nicht, wie Andere irrthümlich angenommen hatten, zu Erfurt, vor dem Ende des 13. Jahrhunderts geboren. Schon frühzeitig trat er in den Dominikanerconvent zum hl. Baulus in Minden ein, wo er den größten Theil seines Lebens zugebracht zu haben scheint. Gine Zeitlang (um 1328) weilte er in dem Kloster zu Soeft. Das Jahr 1340 führte ihn nach Italien: in Mailand nahm er, wohl als Definitor ber fächsischen Ordensproving, an dem Generalcapitel feines Ordens Theil. In hohem Alter starb er am 9. October 1370 im Hause der Predigtbrüder in Minden und wurde in der Kirche vor dem Choreingange begraben. Welches Ansehen er genoß, bezeichnet am Besten die Thatsache, daß ihm sieben Jahre später auf Befehl Karls IV. eine noch ehrenvollere Grabstätte, nämlich vor dem Hochaltare "penes candelabrum stanneum" bereitet wurde. Der Raifer felbst, vier Bischöfe, mehrere Fürsten, Grafen und edle Berren waren bei ber Beisetzung zugegen.

Die schriftstellerische Thätigkeit Heinrichs von Herford ist mit der Absassinng der Weltchronik, die er selbst nicht ohne Stolz ein "opus ingens quatuor magnis voluminibus digestum" (siehe unten S. 93 f.) nennt, nicht erschöpft. Eine erhebliche Zahl anderer Werke des verschiedensten Inhalts ist aus seiner Feder gestossen. Gedruckt ist hiervon allerdings noch nichts, nicht einmal in Handschriften sind diese Werke mit Ausnahme der Catena aurea entium nachgewiesen worden. Aber wir besitzen ein von Heinrich selbst aufgestelltes Verzeichniß seiner bedeutenderen Arbeiten in dem Prologe zu der Catena aurea.

¹) Jac. Quétif et Jac. Echard, Scriptores ordinis Praedicatorum I. Paris. 1719 S. 665 f.

Der Dominifaner Antonius Senensis, nach seiner Heimat Lusitanus genannt, hat diese Liste zum ersten Male aus einer Handschrift der Catena aurea, die der Klosterbibliothek der Dominikaner zu Neapel gehörte, versöffentlicht. Deitdem scheint keiner von denen, die die Schriften unseres Autors aufzählen, die Handschrift von Neapel oder eine andere eingesehen zu haben: alle berufen sich auf Lusitanus oder gar auf eine tertiäre Duelle. Auch Potthast gibt die Liste nicht nach Lusitanus, sondern hauptsächlich nach Possevin wieder, der, ohne Lusitanus zu nennen, seine Mittheilungen über Heinrich von Herford mit einigen willkürlichen Änderungen abges druckt hat. 2)

Da nun auch Lusitanus selbst augenscheinlich nicht genau den Wortlaut des Verzeichnisses aus seiner Handschrift mitgetheilt hat, so wird es von Interesse sein, aus einer bisher unbeachtet gebliebenen Handschrift der Catena aurea den Text des Verzeichnisses oder besser noch des ganzen Prologes kennen zu lernen. Herr Posessor Dr. Hinke hatte die Güte, mich auf die beiden codices latini 3025 und 4310 der Vatikanischen Vibliothek, die nach dem handschriftlichen Kataloge die Catena aurea des Heinrich von Herford enthalten, ausmerksam zu machen und zu einer Untersuchung derselben aufzusordern.

Die nähere Prüfung ergab, daß die beiden Codices, von einer und derselben Hand des 15. Jahrhunderts geschrieben, in ihrem Format, Papier und Einband ganz conform, zusammen die zehn Bücher der Catena aurea enthalten, und zwar der Codex 4310 (256 Bl. 0,298 × 0,206,

¹⁾ Antonius Senensis Lusitanus, Bibliotheca ordinis Fratrum Praedicatorum. Paris. 1585 €. 103 f.

²) Ant. Possevinus, Apparatus sacri ad scriptores veteris et novi testamenti tomus II. Coloniae Agripp. 1608 €. 697.

in zwei Kolummen geschrieben) in der pars VII, ansa V, quaestio 41 mitten in einem Sate aufhört und der Codex 3025 (215 Bl.) an derselben Stelle im Sate den Text wieder aufnimmt und den ganzen Rest dis zum Schluß der pars X bietet. Leider sehlte mir die Zeit, das ganze, sehr undeutlich geschriebene Werk genau durchzuprüfen. Nur von der Einleitung habe ich genaue Abschrift genommen, weil sie über den Plan des Werkes einige Auskunft gibt und die oben erwähnte Liste der Schriften Heinrichs enthält. Für die nochmalige Collation meiner Abschrift mit dem Codex spreche ich Herrn Professor Dr. S. Merkle in Würzburg auch an dieser Stelle meinen wärmsten Dank aus.

Catena aurea encium vel problematum series Hinrici de Hervordia ordinis praedicatorum domus Myndensis. 1)

Iubeor etate edaci decursa viribus iam minutis in meipsum recolligi et quasi latitabundus in conclavi devocionis solum librum²) anime lectitare diligentius et in eo ferventius exerceri, ut Veyanius ludis gladiatoriis feliciter exactis arma fessus ad postem et ymaginem Herculis dei fortitudinis optulit et exinde ad agellum suum excolendum abditus vixit et privatus, secundum Horatium in epistula prima.³) Sed cogor adhuc retrospiciens ad pauperes et fame veritatis affectos quasi ferragine doctrinuncularum quarundam utiliter curiosarum pabulandum antiquo ludo et labore succingi, quatinus tandem attingam finem ardentius anhelatum.

Unde cum iam auxilio divine bonitatis opus meum ingens de rebus et temporibus memorabilioribus ab

¹⁾ In der Handschrift hat das Werk feinen Titel; jedoch gibt der Berfasser selbst weiter unten diesen Titel an.

²⁾ Cod.: libri. - 3) Horat. epist. I, 1, 4.

origine mundi usque ad octavum annum imperatoris Karoli quarti, qui et Wenzeslaus dictus est, in sex etatibus seculi et quatuor magnis voluminibus utrimque digestum fideliter exegerim, aliquot eciam titulatus 1) alios pro modulo meo — metiri enim se quemque suo modulo decet —, puta de conceptione virginis gloriose qualiter concepta fuit in originali peccato, de ornatu clerici, de diis gentium, de proverbiis theutonice, de invectis in hybridam metrice, de expositione constitutionis super cathedram, de metris singulis et metrorum pedibus, de p[ri]ncipiis²) oratorum quorundam et poetarum oracionibus, et cetera puerilia, alia curiosius iuvenibus ordinaverim, nunc ultimo quaedam de quolibet ente more problematum studiosius et exacte colligam et in unum librum compingam secundum veram et realem encium coherentiam et consequentiam, primo ponens quaestiones et eisdem statim subinferens certas certorum doctorum in certis locis ut in pluribus responsiones et compilacionem ipsam cathenam encium auream vel problematum seriem Hinrici de Hervordia ordinis praedicatorum domus Myndensis nominavi, dividens ipsam in decem partes generales quas eciam asteriscis³) distinxi per ansas aliquot ipsam cathenam continuantes et producentes scilicet et quasi per partes suas sibi invicem unam uni consequentes coherere facientes. Igitur opus istud exorsus concathenacionem encium et consequentiam quasi sui materiam in principio cuiuslibet libri premittam. Et post quaestiones cum suis responsionibus subiungentur.

Die Schriften Heinrichs von Herford, die er selbst für erwähnenswerth hält, sind also folgende:

¹⁾ Die Lesung ist unsicher. — 2) Lesung fraglich, vielleicht p[ro]-verbiis oder pueritiis? — 3) Lesung unsicher.

- 1. Liber de rebus et temporibus memorabilioribus. Er bleibt sich in der Angabe des Titels nicht gleich. Die in der Catena aurea sich sindenden Citate aus dieser Chronif tragen das Lemma Ex libro de rebus memorabilioribus oder Ex libro rerum memorabiliorum. Am Schluß der Chronif selbst heißt es zweimal Liber de temporibus memorabilioribus (ed Potthast S. 290), und diese Bezeichnung hält Potthast (S. IX f.) für den genuinen Titel, obwohl er merkwürdiger Weise auf dem Titels blatte der Edition Liber de redus memorabilioribus schreibt.
- 2. De conceptione virginis gloriosae, qualiter concepta fuit in originali peccato. Lusitanus gibt dies a. a. D. folgendermaßen wieder: "(scripsit) Tract. de Concept. beatae Virginis, eam in peccato originali conceptam probando." Die späteren Autoren ließen bie Worte eam bis probando fort. Dadurch ward der Arrthum veranlaßt, es sei eine Abhandlung zur Vertheidigung der unbeflecten Empfängniß Marias, und Cafimir Oudin sprach den Tractat in Folge dessen dem Heinrich von Herford, der als Dominikaner zu den Gegnern der unbefleckten Empfängniß Marias zu rechnen sei, ab und vindicirte ihn, ohne weitere Gründe dafür zu haben, dem Minoriten Johann von Erfurt. 1) Wie ungerechtfertigt dies ift, zeigt klar der Prolog der Catena aurea. Einige Fragmente des Tractates sind in dem zehnten Theile der Catena ent= halten, und, wie Quétif und Echard auf Grund eigener Einsicht in diesen Theil des Werkes versichern, macht Beinrich von Berford auch dort aus seiner Gegnerschaft gegen die Lehre von der unbefleckten Empfängniß Marias fein Sehl.

C. Oudin, Commentarius de scriptoribus ecclesiasticis III. Lipsiae 1722 ©. 973.

- 3. De ornatu clerici.
- 4. De diis gentium. Potthast vermuthet (S. VIII not. 8), daß diese Abhandlung bei der Absassung der Chronif entstanden ist; denn Heinrich fündigt schon in der Borrede (S. 3) an, daß er auch von der "ydolatria (!) seu deorum falsorum quin pocius demoniorum cultura sordida sacrisque eorumdem et ludis et veneratione" handeln werde. Aber auch in der Catena aurea widmet er nicht weniger als 84 quaestiones in der ersten ansa des ersten Theiles dem Thema "De diis gentium et de quibuslibet qui nuncupative dii etc." (BI. 6 Sp. 1 BI. 16 Sp. 2).
- 5. De proverbiis theutonice. Bei Lusitanus und allen Anderen sehlt diese Schrift, wenigstens an dieser Stelle des Verzeichnisses. Möglicherweise bedeutet aber das zwischen n. 8 und 9 eingeschobene De proverdiis eben dieselbe Abhandlung.
- 6. De invectis in hybridam metrice, ein Poem, bessen Inhalt wohl kaum noch zu bestimmen sein wird. Lusitanus las: "De invectivis in Hebridam metricum", was ihm alle Späteren wörtlich nachgeschrieben haben.
- 7. De expositione constitutionis super cathedram. Lusitanus läßt das dunkse "constitutionis" kort: "Alium (scil. tractatum) exponendo illud, super Cathedram". Possevinus umschreibt dies so: In illa verda Evangelii, Super Cathedram Moysis", worauf er einen neuen bei Lusitanus schlenden Titel "Sermones plures" (siehe unten S. 99) folgen läßt. Potthast zieht beides zusammen und schreibt: "In illa verda evangelii 'super cathedram Moysis' sermones plures". Noch anders saßt J. A. Fabricius den Titel: "Expositio in illud Matth. XXIII. Super Cathedram Mosis". I) In der That kann es sich

¹) J. A. Fabricius, Bibliotheca latina mediae et infimae aetatis III. Florentiae 1858 ©. 206 ©p. 2.

wohl um eine Auslegung von Matth. 23,2: "Super cathedram Moysis sederunt scribae et pharisaei" gehandelt haben. Oder hat unser Autor vielleicht eine Constitution mit dem Initium "Super cathedram" commentirt?

- 8. De metris et metrorum pedibus.
- 9. De principiis oratorum quorundam et poëtarum orationibus. Statt principiis kann vielleicht proverbiis oder auch pueritiis gelesen werden. Lusitanus bietet: "Alium (scil. tractatum) de proverbiis. Alium de principio oratorum et poetarum"; statt orationibus hat er orationes und zieht dies zu dem nächsten Titel. Ob diese Barianten aus seinem Codex stammen oder auf einer Conjectur beruhen, ist ungewiß. Mit ihm stimmen alle anderen Berichterstatter überein.
- 10. Et cetera puerilia, alia curiosius iuvenibus ordinavi. Hiermit wird Heinrich von Herford mehrere unbedeutende, etwa für den Schulgebrauch bestimmte Schriften bezeichnet haben. Lusitanus sagt (vgl. n. 9): "Orationes etiam pro iuvenibus ordinavit", Duétif und Echard: "Orationes pro iuniorum instructione et exercitatione".
- 11. Catena aurea entium vel problematum series. Hierüber sogleich einige nähere Mittheilungen.

Außer diesen Werken, von denen der Verfasser selbst uns authentische Nachricht gibt, soll Heinrich von Herford noch Folgendes geschrieben haben:

1. F. L. Buenemann hat, wie Potthast aus bessen Schrift De bibliothecis Mindensibus antiquis et novis (Mindae 1719) Nr. 16 mittheilt, in der Bibliothek des Benedictinerklosters SS. Mauritii et Simeonis zu Minden das Manuscript eines Heinrich von Hersord zugeschriebenen Sermo de S. Joanne Baptista ex dictis, doctrinis, orationibus sanctorum et doctorum plurimorum gesehen

LVII. 1.

und gelesen. An der Echtheit dieser Predigt wird nicht zu zweifeln sein. Für die Echtheit spricht außer dem Fundsorte auch der Umstand, daß der Sermo ebenso wie die anderen uns bekannten Arbeiten Heinrichs eine Compilation war.

2. Eine Summa de casibus conscientiae von unserem Autor erwähnt zuerst Johannes Trithemius, jedoch nicht in seinem 1494 erschienenen Catalogus scriptorum ecclesiasticorum, worin er nur die Chronik (opus historiarum de factis memorabilibus lib. I) "et quaedam alia" auf= führt, 1) sondern in dem 1495 zum ersten Male, dann 1509 in erweiterter Gestalt gedruckten Catalogus illustrium virorum . . Germaniam exornantium, wo die Notiz lautet: "Opus insigne historiarum de memorabilibus factis lib. I. Summa quoque notabilis de casibus conscientiae lib. I. Sermones multi, et alii diversi tractatus".2) Mit ähnlichen Worten kehrt die Nachricht von dieser moral= theologischen Schrift auch in den Annales Hirsaugienses des Trithemius3) wieder. Poffevinus hat sie aufgenommen und in dem oben mitgetheilten Berzeichniß zwischen Mr. 3 und 4 untergebracht. Ich glaube aber, Trithemius nicht Unrecht zu thun, wenn ich seine Nachricht für unzuverläffig halte. Heinrich von Herford murde diese Schrift in dem Prolog zur Catena aurea, die die lette Arbeit seines Lebens bilden sollte und wohl auch gebildet hat, 4) nicht übergangen haben. Sodann ift es mindestens fehr

¹) Joh. Trithemii Opera historica, ed. M. Freher, I. Francofurti 1601 S. 324.

²⁾ U. a. O. S. 145 f.

⁸) Joh. Trithe mii Tomus II. Annalium Hirsaugiensium. S. Galli 1690 ©. 217.

⁴⁾ Wenigstens meint Potthast (S. IX), Heinrich von Herford sei vor der Veröffentlichung seiner Catene gestorben, und der Canonicus H. Herchosius zu Minden habe sie 1374 edirt.

auffällig, daß Trithemius in dem ersten seiner eben aufgeführten Werke nicht Heinrich von Herford, sondern den unmittelbar folgenden Johannes von Erfurt als den Berfasser einer "Summa de casidus lib. I." bezeichnet, in dem zweiten (und dritten) Werke aber bei Heinrich von Herford "Summa quoque notabilis de casidus conscientiae auditoribus confessionum non inutilis lib. II (!)" notirt. Es hat den Anschein, daß Trithemius aus Unsachtsamseit die Nachrichten zusammengeworsen hat.

- 3. In ben Annales Hirsaugienses a. a. D., bem jüngsten seiner oben citirten Werke, vermehrt Trithemius die Liste der Schriften Heinrichs noch durch die Bemerkung: "In libros sententiarum lectiones composuit libris IV." Auch hierfür sehlt jedes weitere Zeugniß, namentlich in dem Prologe zur Catena aurea.
- 4. Endlich hat Trithemius in dem Catalogus illustrium virorum a. a. D. beigefügt: "Sermones multi", eine vage Notiz, die er bei vielen Schriftstellern seines Vataloges auf bloße Bermuthung hin macht. Bon ihm hat Possevinus sie übernommen und "Sermones plures" in die aus der Catena aurea stammende Liste zwischen Nr. 7 und 8 eingeschoben (vgl. oben zu Nr. 7).

Wenden wir uns jett zu der Catena aurea entium, dem großen encyklopädischen Werke Heinrichs von Herford, das in den codices Vaticani lat. 4310 und 3025 enthalten ist. Einige kleine Mittheilungen darüber werden vielleicht nicht unerwünscht sein.

Um zunächst von der Anlage des Werkes eine concretere Vorstellung zu geben, lasse ich den Ansang des ersten Theiles, der sich im Vatic. 4310 Bl. 1 Sp. 1 ohne besondere Aufschrift an das Vorwort anschließt, sowie die kurze Inhaltsangabe der übrigen neun Theile hier folgen:

[E]ncium aurea cathena vel coherentia seu consequentia quam Homerus primitus intuitus absconditam

eam produxit in lucem, sic accipiatur. Encium aliud divinum, aliud mathematicum, aliud reale vel naturali superpositum. Divinum ens aliud creator, quod est deus gloriosus et sublimis, de quo primo dicetur, et iuxta hoc de diis gentium et de quibuslibet, qui dii nuncupantur, dicetur. Aliud est creatum, ut intelligentia et angelus tam bonus quam malus qui est demon et sathanas, de quo 2°, et de fantasmatibus et iuxta hoc de numinibus demonibus incubis succubis nanis arpiis lamigis pnigis larvis furiis et emeneidis portentis quoque et aliis monstris ex nocte monstri progenitis, 1) licet et ceteris talibus quae capitibus debilibus frequentius et sanis eciam interdum, licet rarius, apparere consueverunt.

Habet igitur hec prima pars duas ansas cathenam hanc producentes et ad ansas partium sequentium continuantes quarum prima de deo et diis dicetur. Entis consideracio duplex, quia vel consideratur ens inquantum ens vel consideratur ut hoc ens. Primo modo ens est illud, in quo conceptiones omnes resiliu[n]t intellectus, ut dicit Avicenna primo metaphysice, et beatus Thomas de veritate quaestione prima dicit quod primo intellectus concipit, quod quasi notissimum est ens, et omnes aliae conceptiones intellectus accipiuntur ex additione ad ens. Sed enti non potest addi aliqua natura extranea per modum quo differens additur.

Quaestio 2) prima. Cur et quomodo deus dicitur a nobis esse cognoscibilis.

2. Cur dixit Themistius in libro quem scripsit ad Balentem imperatorem: deus est tenebrae in anima post omnem lucem relictae?

¹⁾ Lejung unsicher — 2) Die weiteren Angaben beruhen nur auf meinen flüchtigen, nicht revidirten Notigen aus ben beiden Sanbichriften.

3. Cur dixit idem ibidem: deus est qui sola ignorantia mente cognoscitur?

4. Cur et quo[modo] a nobis deus est noscibilis? Es folgen noch 115 quaestiones in dieser ersten "ansa".

In berselben Weise schickt der Verkasser bei jeder "ansa" ein Verzeichniß der aufzuwerfenden Fragen, deren Zahl oft über hundert und über zweihundert beträgt, voraus. Die Antworten schöpft er aus den verschiedensten Autoren: neben Aristoteles, Horaz, Ovid, Virgil und anderen Schriftstellern des Alterthums benutzt er die Väter, insbesondere Augustinus, Hieronymus, Fsidor, Voethius, und die Scholastifer, worunter Albertus Magnus und Thomas von Aquin seine Hauptquellen sind. Am Schlusse der Citate gibt er jedesmal den Fundort an.

the the theorem auree encium vel problematum incipit hic et est de ente naturali. Secundus liber vel secunda pars cathene auree encium vel problematum incipit hic et est de ente naturali.

BI. 60 Sp. 2: Tercia pars cathene auree vel problematum quae de celis et eorum partibus et accidentibus.

BI. 87 ° Sp. 1: Quarta pars cathene auree vel problematum de quibusdam conceptionibus ad elementa et elementaria et corpora spectantibus. Hier handelt die fünfte "ansa" von der Erde, ihrer Größe, Gestalt, Ruhe und ihren Theilen: Asien, Afrika, Europa, von Bergen, Städten u. s. w. Darunter lautet qu. 76: Cur Westfalia quaedam pars Saxonie?, qu. 77: Cur Westfali singularem castitatis zelum habere dicuntur?

ℜI. 133 ♥p. 1: Quinta pars cathene auree de vaporibus, exalacionibus, aëris et aquae impressionibus etc.

BI. 175 ⊗p. 2: Incipit sextus liber vel sexta pars cathene auree et est de mineralibus omnibus et lapidibus et metallis et mediis.

 $\mathfrak{VI}.\ 202\ ^{v}$ $\mathfrak{Sp}.\ 1$: Incipit septimus liber vel septima pars cathene auree vel problematum de vegetabilibus et plantis etc.

Vatic. 3025 \mathfrak{BI} . 1 \mathfrak{Sp} . 1: Incipit octava pars cathene auree vel problematum de brutis animalibus.

BI. 106 v. Sp. 1: Nona pars cathene auree encium seu problematum series (!) Hinrici de Hervordia de anima et eius potentiis actibus passionibus et habitibus.

ℜI. 154 v. €p. 1: Decima pars vel decimus liber cathene auree encium de homine secundum se et de omnibus eius condicionibus.

Die lette "ansa" handelt in 33 Fragen "De hominis corrumpi, reformari et glorificari", und so fehrt der Verfasser zu seinem Ausgangspuncte, zu Gott, dem Urheber aller Dinge, zurück. Daburch ift die "goldene Rette", wie er am Schluffe voll lebhafter Befriedigung verkündigt, 1) in sich vollendet und geschlossen: "et circulatio cathene nostre compleatur quasi a Deo incipiens et per encia vel per creaturas quaslibet, puta intelligentias, angelos, celos et elementa, usque ad infimum simplicium, quod est terra, descendens, consequenter et coherenter et ordinate protracta, et ab illo regyrando per transmutationes, impressiones, commixtiones et commixta omnia, puta mineralia, vegetabilia, animalia, hominem et eius beatificationem, percurrat ad et in ipsam, qui est A et Ω , principium et finis, principium unde fluunt, finis in quo quiescunt omnia, et sic ipsa cathena nostra circulariter sibi reconiuncta finitur et renuntiatur ut dicti finis principio creatura creatori Deo qui est fons et clausula omnium que sunt et fuerunt queque post ea

¹) Diesen Schluß haben Quétif und Echard a. a. D. S. 665 b aus dem codex Parisiensis lat. 5792, der nur die pars IX. et X. der Catena aurea enthält, abgedruckt.

futura sunt seculorum seculis. Benedictus in omnia seculorum secula. Amen.

Die Catena aurea Heinrichs von Herford ist also nicht eine Catene gewöhnlicher Art, d. i. eine von einem einheitlichen Gesichtspunfte aus angelegte Sammlung von Auszügen aus fremden Schriften, deren einzelne Bestandstheile vermöge der Gleichartigkeit des Themas, worauf sie sich beziehen, wie die Glieder einer Kette zusammenhängen, hondern eine Kette, die auch wieder in sich zurückläuft, deren Ausgangs- und Endpunkt zusammenfallen. Der Name Catena aurea entium ist augenscheinlich dem Titel Catena aurea nachgebildet, den die Continua expositio super quatuor evangelia des heiligen Thomas von Aquin, des berühmten Ordensgenossen unseres Autors, nachweislich schon im Jahre 13212) trug.

Daß diese große Encyklopädie keinen selbstständigen wissenschaftlichen Werth hat, liegt auf der Hand. Der Berkasser seichnet sein Buch richtig als eine Compilation. Ob es aber aus älteren jest verschollenen Werken Fragmente ausbewahrt hat und es sich deshalb lohnen kann, sich damit näher zu beschäftigen, wage ich nach dem flüchetigen Cinblick, den ich in seinen Inhalt thun konnte, weder zu verneinen noch zu bezahen.

¹⁾ Bgl. A. Ehrhard in K. Arumbachers Geschichte der byzantinischen Litteratur. 2. Aust. München 1897 S. 206.

²⁾ Bgl. Quétif und Echard a. a. D. S. 329 b; F. Mausbach, Artifel über Thomas von Aquin im Kirchenlexikon. 2. Aufl. XI Sp. 1632.